

POLIZEIMELDUNGEN

Ermittlungen gegen Chamer Schreiben werden intensiviert

VADUZ/CHAM – Seit geraumer Zeit erhalten Firmen in Liechtenstein Schreiben mit Leistungs- und Eintragungsofferten einer Firma aus Cham. Da in der Zwischenzeit auch in der Schweiz gegen solche Schreiben ermittelt wird, wurden die Ermittlungen in Liechtenstein intensiviert. Daher wird die Bevölkerung ersucht, erhaltene (und auch bereits einbezahlte) Schreiben des Zentralen Firmenindex an die Landespolizei zu übermitteln (Kommissariat Wirtschaftskriminalität, Gewerbeweg 4, Vaduz; E-Mail: info@landespolizei.li). Bei dem Schreiben handelt es sich um eine Einzahlung für einen Eintrag in einen privaten zentralen Firmenindex. Bezahlte man die beiliegende Rechnung des Schreibens, so geht man einen Vertrag mit dieser Firma ein. (red/lpfl)

Zahlreiche Verkehrsunfälle

VADUZ – In den vergangenen Tagen kam es laut der Landespolizei zu mehreren Verkehrsunfällen. So ereigneten sich bereits am Donnerstag zwei Verkehrsunfälle, weil die Fahrzeuglenker unaufmerksam waren. «Dabei wurden drei Personen verletzt und zum Teil hospitalisiert», heisst es in der Medienmitteilung. Zwei weitere verletzte Personen gab es am Freitag bei einem Selbstunfall in Vaduz: Ein Lenker eines Kleinmotorrades verlor vor einer Baustelle die Beherrschung über sein Fahrzeug und kam mit seinem Beifahrer zu Fall. Sie rutschten einige Meter in den Baustellenbereich hinein. «Beide Personen zogen sich Verletzungen unbestimmten Grades zu, eine musste mit der Rega ins Spital gebracht werden», so die Landespolizei. Am Motorrad sei ein Total Schaden entstanden. Zu drei weiteren Verkehrsunfällen kam es am selben Tag in Schaan; zwei Beteiligte lenkten ihren Pkw unter Drogeneinfluss. Und: Zwei zum Teil stark alkoholisierte Lenker verursachten am Wochenende zwei Verkehrsunfälle mit ihren Pkw in Vaduz und Balzers. Bei einer Auffahrkollision wurde ein Mann leicht verletzt, an den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. (red/lpfl)

Beschädigung und Diebstahl

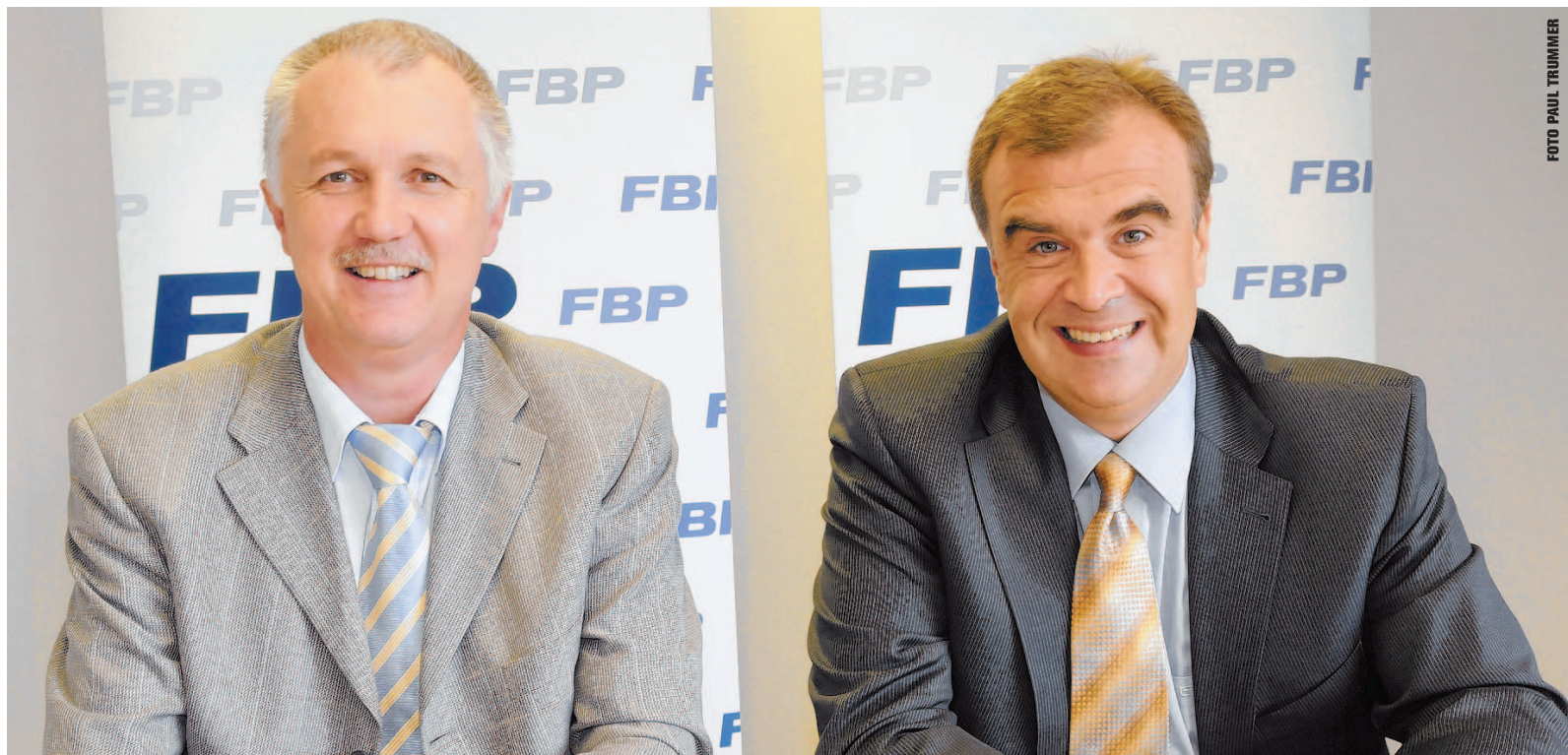
VADUZ/TRIESENBERG – Zu Sachbeschädigungen sowie einem Einbruchsdiebstahl kam es in Vaduz und Triesenberg: Bereits in der Nacht auf Donnerstag wurde durch zwei Alkoholisierte ein Arbeitskarren in Vaduz entwendet. Die beiden Täter touchierten mit dem Gefährt mehrere Pflanzen und Blumentöpfe in einer Gärtnerei. Des Weiteren entwendeten sie eine Palme sowie ein Baustellenblinklicht und platzierten diese mitten auf einer Kreuzung.

Zu einem Einbruch kam es übers Wochenende auf einer Baustelle in Triesenberg. Dabei brach eine unbekannte Täterschaft in einen Werkzeugwagen ein und stahl mehrere Maschinen. Der entstandene Vermögensschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Franken. (red/lpfl)

Liechtenstein sehr beliebt bei ausländischen Studenten

VADUZ/BRÜSSEL – Liechtenstein liegt im Vergleich mit EU-Ländern im Spitzenfeld in Sachen Auslandsstudenten. Nur Luxemburg verzeichnet einen höheren prozentualen Anteil. Die EU verzeichnet einen neuen Rekord an Auslandsstudenten. Im Studienjahr 2008/2009 absolvierten 198 600 Studenten durch das EU-Programm «Erasmus» einen Studienabschnitt oder ein Praktikum im Ausland. Dies sei mehr als je zuvor, teilte die EU-Kommission in Brüssel mit. Österreich ist mit einem Anteil von 1,9 Prozent der Studenten im Spitzenfeld hinter Luxemburg mit 15,5 Prozent und Liechtenstein mit 3 Prozent (Durchschnitt: 0,9 Prozent). 2007/2008 habe sich die Gesamtzahl an Erasmus-Studenten und -Praktikanten um 8,7 Prozent erhöht, teilte die EU-Kommission mit. (red/pd)

Reiche politische Erfahrung

Gampriner Vorsteherkandidat Hubert Müssner stellt sich den Medien**Der Gampriner Vorsteherkandidat Hubert Müssner (links) mit FBP-Präsident Alexander Batliner in der Parteizentrale in Vaduz.**

VADUZ – Hubert Müssner wurde am Sonntag von der FBP-Ortsgruppe zum Vorsteherkandidaten nominiert. Am Montag stellte er sich zusammen mit FBP-Präsident Alexander Batliner den Fragen der Medien.

• Günther Meier

Die FBP-Ortsgruppe Gamprin-Bendern hat lange zugewartet, bis sie wieder einen FBP-Kandidaten für das Amt des Vorstehers nominierte. Nach 16 Jahren kommt es wieder zu einer FBP-Kandidatur. Wie FBP-Präsident Alexander Batliner an einer Medienkonferenz ausführte, nominierte die FBP Gamprin-Bendern Hubert Müssner einstimmig zum Vorsteherkandidaten. Es sei in Gamprin-Bendern Zeit für einen Wechsel, betonte der FBP-Präsident, nach so vielen Jahren mit dem VU-Vorsteher müssten

in der Unterländer Gemeinde wieder neue Ideen und Visionen eingebracht werden. Der FBP-Präsident bezeichnete Hubert Müssner nicht nur als Alternative, sondern als «die bessere Alternative».

Er dankte dem Vorsteherkandidaten für seine Bereitschaft, auf Wunsch seiner Parteifreunde sich der Vorsteher-Wahl zu stellen. Mit seiner Kandidatur ermögliche Hubert Müssner das demokratische Spiel, dass die Wähler den am besten geeigneten Kandidaten auswählen könnten. Zu den Wahlaussichten betonte er, die Gampriner seien sich einig, dass ein Wechsel an der Spitze der Gemeinde notwendig sei.

FBP im Zeitplan

Mit Genugtuung stellte FBP-Präsident Alexander Batliner fest, dass die FBP mit den Kandidaturen für die Vorsteher-Wahl im Zeitplan lie-

ge. Mit Hubert Müssner sei in der Gemeinde Gamprin-Bendern der letzte Kandidat im Unterland nominiert worden. Mit Daniel Oehry in Eschen, Freddy Kaiser in Mauren, Ernst Büchel in Ruggell und Norman Wohlwend in Schellenberg stehen in den anderen Gemeinden die Kandidaten bereits fest. Im Oberland nominierte die FBP bisher den amtierenden Bürgermeister Ewald Ospelt in Vaduz und als neuen Kandidaten Willi Frommelt in Schaan.

Einstimmige Nomination

Hubert Müssner gab seiner Freude Ausdruck über die einstimmige Nomination. Die Anfrage für die Kandidatur sei für ihn etwas überraschend gekommen, gestand er, doch nach Gesprächen mit seiner Familie und mit Freunden habe er sich für die Kandidatur entschlossen. Der Vorsteherkandidat bringt reiche politische Erfahrung mit,

denn während 12 Jahren gehörte er dem Gemeinderat Gamprin an, womit er die Gemeinde und die Herausforderungen für die Gemeinde sehr gut kennt. Rechtliche Abklärungen hätten ergeben, betonte Hubert Müssner, dass es keine Bedenken für seine Kandidatur gebe, weil sein Bruder als Gemeindegassier tätig sei. Die Finanzen bezeichnete Hubert Müssner als die wohl schwierigste Herausforderung für Gamprin, doch sei die Gemeinde aufgrund des starken Wirtschaftsstandortes Bendern in der Lage, einen hohen Eigenfinanzierungsgrad zu gewährleisten.

Seine Heimatgemeinde bezeichnete Hubert Müssner als lebens- und liebenswerte Wohngemeinde, die noch attraktiver gemacht werden könne. Als Vorsteher möchte er nicht nur verwalten, sondern auch sein Herzblut für die Gestaltung der Zukunft mit einbringen.

«Erste Hilfe für die Seele»

KIT: Einsätze bei Krisensituationen

SCHAAN – Das Liechtensteiner Kriseninterventionsteam hatte auch im vergangenen Jahr einiges zu tun: 59 Mal musste es zu einem Notfall ausrücken. Dabei handelte es sich in einem Drittel der Fälle um psychische Ausnahmesituationen.

• Hubert Hasler

Wenn Menschen in einer Krise stecken – egal ob es sich um einen psychischen Notfall, Todesfall oder Suizid handelt – steht das Kriseninterventionsteam (KIT) bereit. Auch im vergangenen Jahr waren die guten Seelen des Teams im Einsatz, um betroffenen Personen zu helfen. Hauptsächlich handelt es sich bei den Einsätzen um psychische Notfälle. Diese machten 2009 ein Drittel der Interventionen aus. In 24 Prozent aller Fälle rückte das Team aus, um Angehörige nach Todesfällen zu unterstützen. Rund 37 Prozent machten andere Notfälle wie etwa psychische Krisen, Suizidandrohungen, Brand- und Verkehrsunfälle, häusliche Gewalt und Arbeitsunfälle aus. Marginal fielen die Einsätze bei Straftaten (vier Prozent) und Suizid (zwei Prozent)

aus. «Im Vergleich zu 2009 mussten wir wesentlich weniger bei Suizidfällen ausrücken», sagt Karin Rüdisser-Quaderer, Geschäftsführerin bei KIT.

227 Stunden im Einsatz

Das Team stand im vergangenen Jahr rund 227 Stunden im Einsatz. Auffallend dabei ist, dass 60 Prozent der Interventionen zwischen 8 und 17 Uhr erfolgten. Zwischen 17 und 22 Uhr griff das Team in 28 Prozent der Fälle ein und nur bei 12 Prozent während der übrigen Nachtstunden. In zwei Drittel aller Fälle wurde das Interventionsteam von der Landespolizei aufgeboden. Bei den anderen Fällen kamen die Aufgebote via KIT-Telefon, Schulen, Gemeinde- und Landesverwaltung, Amt für soziale Dienste und Ärzten.

Über zehn Jahre im Einsatz

Bereits seit 1998 leisten Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie und Psychiatrie, Medizin, Sozialarbeit und Pädagogik rasche und professionelle Hilfe, wenn Menschen in extreme Belastungen geraten. Solche Ereignisse sind zum Beispiel: Suizide von Angehörigen,

**Wenn Menschen in einer Krise stecken, steht das Kriseninterventionsteam (KIT) bereit.**

tödliche Unfälle, rasch zum Tode führende Erkrankungen, Verbrechen oder häusliche Gewalt. Ereignisse, die jederzeit passieren und jeden von uns treffen können. Vor allem sei auffallend, dass die Menschen die Initiative selbst ergreifen: «Durch unseren Bekanntheitsgrad melden sich heute viele Leute die in einer Krise stecken, bei uns direkt», sagt Rüdisser-Quaderer.

Das Team entstand aus dem Gedanken heraus, dass etwas gegen die hohe Suizidrate unternommen werden sollte. Das KIT leistet somit «Erste Hilfe für die Seele» und intervenierte seit damals rund 600 Mal. Die Kosten betragen 2009 rund 128 000 Franken. Daran beteiligte sich der Staat mit 40 000 Franken. Private und institutionelle Gönner trugen den Rest.